

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 48 (1968-1969)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Glückwunsch für Meinrad Inglin  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Glückwunsch für Meinrad Inglin

*Am 28. Juli 1968 beging der Dichter Meinrad Inglin in seinem Heimatort Schwyz seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Der rasche Wandel der Zeit und der Anschauungen rückt sein Werk in eine Distanz, die uns die künstlerische und sittliche Leistung, die hier vorliegt, deutlicher erkennen lässt. In seinem Aufsatz «Begrenzung und Erfüllung» auf Seite 495 dieses Hefts umreißt Albert Hauser Grundzüge dieses Werks. Meinrad Inglin hat das Leben unseres Volkes in früher und jüngerer Vergangenheit zum besseren Verständnis der Gegenwart dargestellt. Von den Romanen «Die Welt in Ingoldau» und «Die graue March» über den einzigartigen «Schweizerspiegel» bis zu «Urwang» und «Erlenbüel», in all den Geschichten und Märchen, deren Sammlung soeben neu erschienen ist, bedient er sich der Kunst der Erzählung als eines kritischen, gerechten Kommentars. In immer neuen Gestaltungen zeigt er die guten und die schlimmen Möglichkeiten unserer demokratischen Gemeinschaft und schärft uns ein, dass der Ausbruch aus erstarrten Formen eine Voraussetzung des Lebens in der Freiheit ist. «Gegen Tyrannei», so lesen wir in seinem lebenswürdigen Kleinstadtroman «Erlenbüel» — und unter Tyrannei darf man sich getrost auch das Spiesserregiment vorstellen —, «gegen Tyrannei, Unterdrückung und ihre frühen oder späten Folgen helfen schon immer nur Mut, Lebenskraft, Lust und Wille zur Freiheit.» Diesen Mut, diese Lebenskraft und diesen Willen hat uns Meinrad Inglin vorgelebt: sie sind sein dichterisches Vermächtnis.*

*Die «Schweizer Monatshefte», deren gelegentlicher Mitarbeiter und treuer Freund der Jubilar seit vielen Jahren ist, entbieten ihm zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag die allerherzlichsten Glückwünsche.*

*Die Redaktion*